

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

Hochwasserschutz ist eine essentielle Aufgabe zum Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger. Dies wurde und wird uns durch verschiedenste Ereignisse in den vergangenen Jahren eindrücklich vor Augen geführt. Wir am Oberrhein sind seit alters her mit der Hochwassergefahr, die vom Rhein ausgehen kann, vertraut und haben Mittel und Wege gefunden, um diese Gefahren möglichst zu beherrschen.

Mit Blick in die Vergangenheit müssen wir jedoch feststellen, dass der Ausbau des Oberrheins, der Wohlstand in die Region brachte, die Hochwassergefahr am Oberrhein deutlich verschärft hat. Jetzt ist es an uns, dieser Gefahr zu begegnen und Vorkehrungen auch zum Schutz zukünftiger Generationen zu treffen.

Der Polder Bellenkopf/Rappenwört ist ein wichtiger Baustein auf diesem Weg. Als Teil des Integrierten Rheinprogramms leistet er vor dem Hintergrund des im Staatsvertrag mit Frankreich geschlossenen Hochwasserbündnisses seinen Beitrag.

Nachdem hierzu die Belange der Öffentlichkeit, der Kommunen und der vom Bauvorhaben direkt Betroffenen durch das Landratsamt Karlsruhe als Genehmigungsbehörde abgewogen wurden, liegt seit Dezember 2020 der Planfeststellungsbeschluss vor.

Der Planfeststellungsbeschluss befindet sich derzeit noch in einer gerichtlichen Überprüfung. Um unseren Beitrag zu einem verbesserten Hochwasserschutz dennoch schnellstmöglich leisten zu können, treiben wir die Vorbereitungen für die kommenden Baumaßnahmen weiter voran.

Auf dieser Grundlage haben wir im Jahr 2021 damit begonnen, unser Planungsteam aus verschiedenen Büros unterschiedlicher Fachrichtungen zusammenzustellen. Diese sind aktuell dabei, die sogenannte Ausführungsplanung zu erstellen. Die Ausführungsplanung dient dazu, die Vorgaben des Planfeststellungsbeschlusses umzusetzen und eine hinreichend detaillierte Planung auszuarbeiten, um mit der Erstellung der für den Polder erforderlichen Bauwerke beginnen zu können.

Dabei werden wir als Regierungspräsidium selbstverständlich den Dialog mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern sowie den Kommunen suchen, um gemeinschaftliche Lösungen anstreben. Es liegt uns ganz besonders am Herzen, dass unsere Hochwasserschutzmaßnahme bei Ihnen in der Bevölkerung auf eine breite Akzeptanz stößt. Wir sind deshalb auch bestrebt, die baubedingten Beeinträchtigungen für die Bevölkerung und die Kommunen möglichst gering zu halten. Dabei wird selbstverständlich auch während des Baus der Hochwasserschutz und damit die Sicherheit der Bevölkerung durchgehend aufrechterhalten.

Dies alles wird Zeit in Anspruch nehmen, denn gerade im Hochwasserschutz geht Gründlichkeit vor Schnelligkeit. Deshalb werden nach heutigem Kenntnisstand voraussichtlich erst im Jahr 2024 die wesentlichen Baumaßnahmen so starten, dass sie auch für die Bevölkerung spür- und erlebbar werden.

Ich freue mich, dass wir nun mit der Umsetzung des Polders Bellenkopf/Rappenwört einen wichtigen Baustein auf dem Weg zu einem verbesserten Hochwasserschutz für uns, aber auch für unsere Nachbarn auf der anderen Rheinseite und weiter flussabwärts leisten können.

Sylvia M. Felder
Sylvia M. Felder
Regierungspräsidentin



AUSBLICK

In den nächsten Monaten erfolgen zum Vorhaben vorbereitende Maßnahmen:

- Vermessung des Polderraumes und seiner Umgebung (läuft seit Anfang 2021)
- Baugrunderkundungen im und um den Polder (ab Januar 2022)
- Daneben erarbeiten die kürzlich beauftragten Büros die Ausführungsplanung zum Vorhaben.

Erste wesentliche Baumaßnahmen sind nach heutigem Kenntnisstand ab 2024 vorgesehen.

➤ Sie wollen mehr wissen?

Weitere Unterlagen zum Vorhaben finden Sie auf der Homepage, z.B.

- Pläne,
- Pressemitteilungen,
- Informationen zum aktuellen Stand,
- Schaubilder

<https://rp.baden-wuerttemberg.de/polder-bellenkopf>



Möchten Sie weiter informiert werden?

Melden Sie sich gerne bei uns, wenn Sie weitere Ausgaben des INFOblatts erhalten möchten. Eine Zusendung ist digital oder als Postversand möglich.

Impressum

Herausgeber: Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 53.2

Projektleitung: Thorsten Daum, Dr. David Gustav,
stellv. Projektleitung
Markgrafenstr. 46, 76247 Karlsruhe

E-Mail: BeRa@rp.k.bwl.de

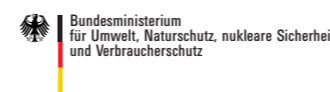
Internet: <https://rp.baden-wuerttemberg.de/polder-bellenkopf>

Gestaltung: Maerzke Grafik Design, Leonberg

Bildnachweis: Regierungspräsidium Karlsruhe,
Umweltministerium

Januar 2022

Diese Maßnahmen werden zusammen mit der Bundesrepublik Deutschland finanziert.



Dieses Projekt wird mit Mitteln des Bundes und des Landes Baden-Württemberg aus dem Sonderrahmenplan „Maßnahmen des präventiven Hochwasserschutzes“ der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes zur Umsetzung des Nationalen Hochwasserschutzprogramms (NHWS/P) gefördert.



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE
ABTEILUNG UMWELT




Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE
ABTEILUNG UMWELT



Hochwasserrückhalteraum Bellenkopf/Rappenwört

 Projektbeginn und vorbereitende Maßnahmen



Der Rheinhochwasserdamm XXV wird ertüchtigt

Der Neue Federbach südlich des Waidwegs

► Warum muss unser Hochwasserschutz verbessert werden?

Seit Jahrhunderten hat der Mensch immer wieder in das Ökosystem der Oberrheinniederung eingegriffen. Durch die Rheinkorrektur im 19. Jahrhundert und weitere Veränderungen am Rhein, insbesondere dem Bau der Staustufen zwischen Basel und Iffezheim, ist die Hochwassergefahr größer geworden: Überschwemmungsflächen, die früher Hochwasserwellen abmildern konnten, gingen verloren. Deshalb laufen Rheinhochwasser heute schneller und höher ab und es kommt zu ungünstigen Überlagerungen der Hochwasserwellen des Rheins und seiner Nebenflüsse. Dies hat zu einer Verschlechterung des Hochwasserschutzes unterhalb von Iffezheim geführt.

► Wie soll der Hochwasserschutz verbessert werden – das Integrierte Rheinprogramm (IRP)

Zur Wiederherstellung des Hochwasserschutzes wie er vor dem Bau der Staustufen bestanden hat – vor allem für die Großstädte Karlsruhe, Mannheim und Ludwigshafen – wurde 1982 eine Vereinbarung zwischen der Republik Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland geschlossen. Die Landesregierung von Baden-Württemberg beschloss daraufhin das Integrierte Rheinprogramm, um die auf baden-württembergischem Gebiet erforderlichen Maßnahmen der Vereinbarung umzusetzen. Neben 13 Hochwasserrückhalteräumen, die einen umweltverträglichen Hochwasserschutz sicherstellen, beinhaltet das IRP auch Maßnahmen zur Renaturierung der Auen am Oberrhein – die einen wichtigen Beitrag zur Abminderung von Hochwassern leisten. Die Hochwasserrückhalteräume liegen alle in ehemaligen Überflutungsflächen des Rheins. Vier der Rückhalteräume sind bereits in Betrieb, fünf im Bau, die übrigen vier Räume sind noch nicht planfestgestellt. Der Polder Bellenkopf/Rappenwört ist einer dieser 13 Rückhalteräume.

► Ein Polder – was ist das eigentlich?

Der Rückhalteraum Bellenkopf/Rappenwört ist als Polder konzipiert. Polder sind eingedeichte Überschwemmungsflächen, die bei Hochwasser gezielt geflutet werden können, um den Wasserspiegel im Fluss abzusenken.

► Der Polder Bellenkopf/Rappenwört...

... liegt seitlich des Rheins und ist über mehrere Ein- bzw. Auslassbauwerke an den Rhein angeschlossen. Man spricht von einem „Hochwasserrückhaltebecken im Nebenschluss“. Durch insgesamt fünf Ein- und Auslassbauwerke wird der Polder kontrolliert gefüllt und entleert. Das Öffnen und Schließen der Bauwerke ist im sogenannten „Betriebsreglement“ festgelegt und unterliegt den Vorgaben der Ständigen Kommission, die für die Umsetzung der deutsch-französischen Vereinbarung von 1982 zuständig ist. Durch die Vorgaben der Ständigen Kommission ist das Zusammenspiel aller Hochwasserschutzmaßnahmen am Oberrhein und somit ein optimaler Einsatz des Polders Bellenkopf/Rappenwört zur Sicherstellung des Hochwasserschutzziels gewährleistet.

► Wie funktioniert unser Polder?

Im Hochwasserfall wird Wasser aus dem Rhein aus- und in den Polder eingeleitet (Retention), so wird eine Reduktion des Rheinwasserspiegels erreicht. Ohne weitere Maßnahmen ginge eine Retention mit einer plötzlichen Überflutung des Polderraums einher, die immense Auswirkungen auf die im Polderraum lebenden Tiere und Pflanzen haben könnte. Um diese Auswirkungen zu reduzieren ist es wichtig, dass Lebensgemeinschaften im Polder an Verhältnisse mit regelmäßigen Überflutungen angepasst sind. Durch die Anbindung des Polders an den Rhein wird der Polder – korrespondierend mit der Wasserführung des Flusses – regelmäßig durchflutet (Ökologische Flutungen) und so seine Tier- und

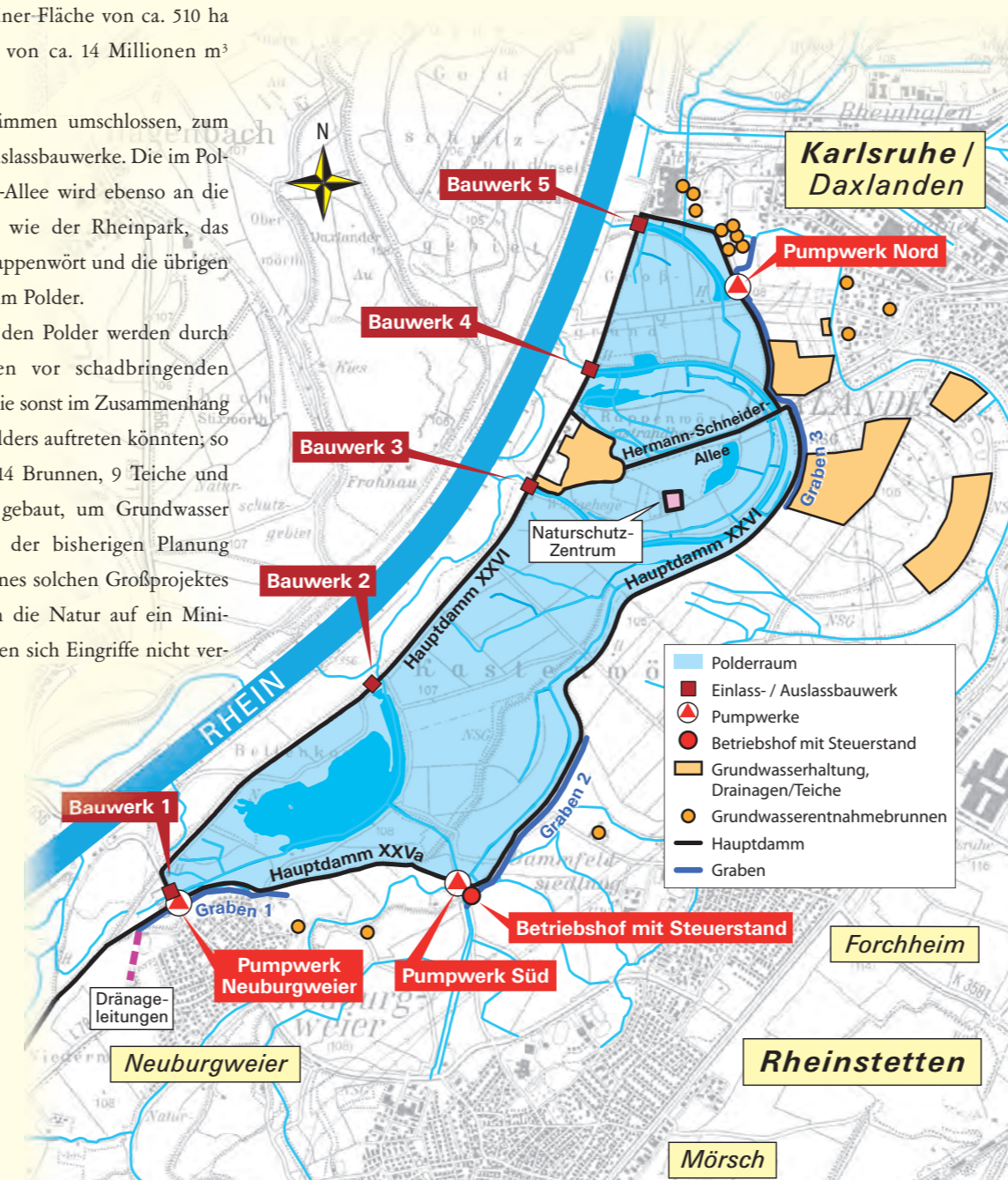
Pflanzenwelt auf den Poldereinsatz vorbereitet. Dies ermöglicht den Wandel von nicht hochwassertoleranten Lebensgemeinschaften hin zu hochwassertoleranten, auenähnlichen Lebensgemeinschaften. Wenn durch die Hochwasservorhersagezentrale Baden-Württemberg während einer Ökologischen Flutung eine Überschreitung der festgelegten Einsatzkriterien vorhergesagt wird und eine Retention erforderlich sein könnte, wird der Polder so weit möglich entleert. Die Bauwerke, durch die dem Polder Rheinwasser zufließt, werden geschlossen und die Ökologischen Flutungen damit abgebrochen. Nach einer Retention oder wenn die vorhergesagte Retention sicher ausgeschlossen werden kann, werden die Ökologischen Flutungen wieder aufgenommen.

► Wie sieht unser Polder später aus?

Der Polder erstreckt sich von Rheinstetten-Neuburgweier bis Karlsruhe-Daxlanden entlang des Rheins. Er ist ca. 5,5 km lang und ca. 0,9 km breit. Auf einer Fläche von ca. 510 ha wird so ein Rückhaltevolumen von ca. 14 Millionen m³ geschaffen. Der Polder wird allseits von Dämmen umschlossen, zum Rhein hin liegen fünf Ein- und Auslassbauwerke. Die im Polder liegende Hermann-Schneider-Allee wird ebenso an die künftige Überflutung angepasst wie der Rheinpark, das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört und die übrigen Straßen, Brücken und Bauwerke im Polder. Bebaute Gebiete angrenzend an den Polder werden durch umfangreiche Schutzmaßnahmen vor schadbringenden Grundwasseranstiegen geschützt, die sonst im Zusammenhang mit dem Bau- und Betrieb des Polders auftreten könnten; so werden drei große Pumpwerke, 14 Brunnen, 9 Teiche und diverse Drainagen und Gräben gebaut, um Grundwasser abführen zu können. Bereits in der bisherigen Planung wurden die für die Umsetzung eines solchen Großprojektes unweigerlich nötigen Eingriffe in die Natur auf ein Minimum reduziert, aber gänzlich lassen sich Eingriffe nicht vermeiden.

Das Projektgebiet
Der geplante Polder Bellenkopf/Rappenwört erstreckt sich von Rheinstetten-Neuburgweier im Süden bis zum Rheinhandkraftwerk Karlsruhe im Norden. Das Gebiet wurde bis zum Bau eines Hochwasserdamms (Hauptdamm XXV) in den Jahren 1934/35 regelmäßig überflutet.

Deshalb gibt es ein umfangreiches Konzept, mit dem durch zahlreiche Maßnahmen die Auswirkungen des Baus und Betriebs des Polders auf Naherholung, Tiere und Pflanzen reduziert und ausgeglichen werden. So werden z.B. Streuobstwiesen und Teiche angelegt, Pflanzen und Tiere umgesiedelt und Nistkästen aufgehängt. Auch die Naherholung wird berücksichtigt. Im Rheinpark wird ein Auenerlebnispfad entstehen, um den Polder und die Effekte des Wassers erlebbar zu machen; am Pumpwerk Süd wird ein Polderinfopfad eingerichtet, um die Hintergründe des Polders und des IRP darzustellen. Laufstrecken und Radwege im Polder werden angepasst, um den Großteil des Jahres nutzbar zu bleiben. Wir werden die Beeinträchtigungen für die Bevölkerung so gering wie möglich halten, aber natürlich müssen – auch zu Ihrer Sicherheit – bestimmte Bereiche des Polders während der Bauphase gesperrt werden. Entsprechende Informationen, z.B. zu Umleitungen, werden frühzeitig bekannt gegeben.

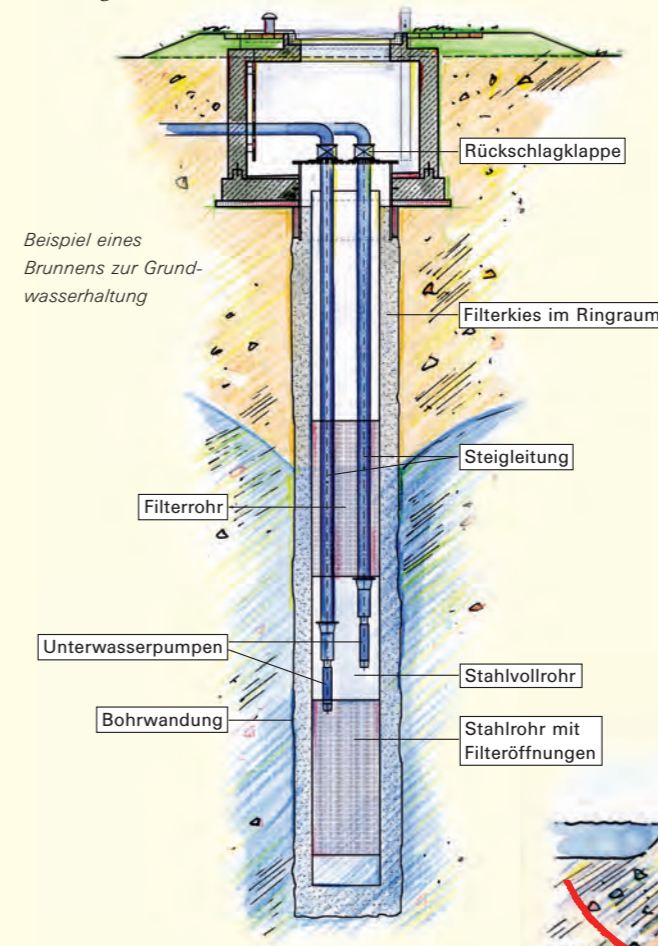


► Wann geht's los?

Ab Mitte Januar 2022 wird mit umfangreichen Baugrunderkundungen im und um den Polder gestartet. Die Mehrzahl der Baugrunderkundungen sind Bohrungen. Teilweise werden diese zu Grundwassermessstellen ausgebaut, um Quantität und Qualität des Grundwassers erfassen zu können. Um die Auswirkungen der Erkundungen auf die Bevölkerung, die Tier- und Pflanzenwelt, aber auch für die Forst- und Landwirtschaft so gering wie möglich zu halten, wird primär die vegetationsfreie Zeit genutzt.

► Erkundungen – wozu?

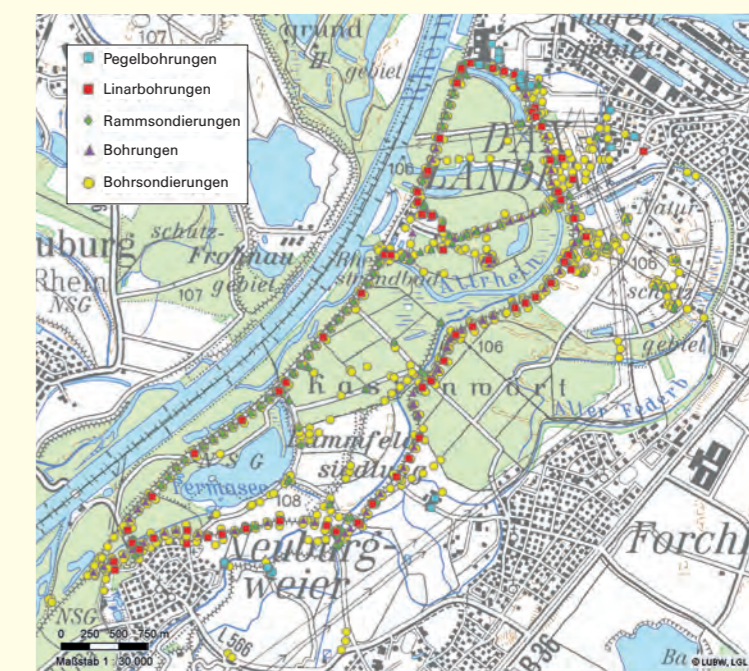
Nicht nur aus technischen Gründen muss der Untergrund genauer „unter die Lupe genommen werden“. Die genaue Kenntnis des Untergrundes hat auch direkte Auswirkungen auf die Bevölkerung. Sie liefert Antworten auf die Frage: wie kann der Baustellenverkehr optimiert werden, um möglichst wenig Material abzutransportieren oder anzuliefern? Je besser die Verhältnisse vor Ort bekannt sind, desto besser lassen sich künftige Beeinträchtigungen durch die Baustelle reduzieren. Auf der Basis der vertieften Baugrunduntersuchungen werden auch Gutachten erstellt, die den Planern dazu dienen, ihre Planungen der Dämme, Bauwerke und Grundwasserhaltungsmaßnahmen zu detaillieren.



Beispiel eines Brunnens zur Grundwasserhaltung

► Erkundungen – wo?

Der Großteil der Erkundungen wird in unmittelbarer Nähe von bestehenden oder neuen Hochwasserschutzdämmen bzw. am künftigen Standort von Bauwerken vorgenommen. Teilweise sind auch Erkundungen auf privaten Grundstücken notwendig, betroffene Grundstückseigentümer werden hierüber gezielt informiert.



► Erkundungen – wie?

Für unterschiedliche Fragestellungen gibt es unterschiedliche Erkundungsmethoden. Bohrungen werden – je nach Fragestellung und in Abhängigkeit von der Bohrtiefe – mit unterschiedlichen Geräten durchgeführt. LKW mit Bohrlatte, Kettengeräte, Bohrraupen, Handgeräte für Sondierungen – all diese Methoden werden im Polder zum Einsatz kommen. Vereinzelt werden Bagger kleine Vertiefungen mit geringen Abmessungen herstellen – sogenannte „Schürfen“. Das bei den Bohrungen zutage geförderte Erdreich (Bohrkern) wird durch einen Geotechniker begutachtet und ggf. für weitere Untersuchungen aufbewahrt. Der Geotechniker betrachtet die Zusammensetzung des Erdreichs und beurteilt die Eigenschaften hinsichtlich ihrer bautechnischen Eignung.

Systemskizze einer Brunnengalerie zum Schutz der Ortslage

